

"...und betet den an, der Himmel und Erde gemacht hat"

In der letzten Studie (xxx) haben wir ein ziemlich dunkles Kapitel der biblischen Prophetie aufgeschlagen – die noch zu erwartende Zuspitzung im Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Christus und Satan. Vielleicht haben wir uns dabei gedacht, daß die kommende Prüfung eine sehr schwer zu bestehende sei, und uns gleichzeitig gewünscht, daß es für uns dazu nicht kommen solle. Heute geht es nun um das Heilmittel, das Gott für jene Tage zur Verfügung stellt, in denen der ganze Erdboden und alle, die darauf wohnen, das Tier und sein Bild anbeten werden (Offenbarung 13).

I. Die siegreiche Schar (Offenbarung 14:1-5)

Nach der Schilderung des greulichen Kampfes der Tiere gegen das Volk Gottes in Offenbarung 13 eröffnet das 14. Kapitel seine Botschaft mit einer Darstellung derer, die all die Bedrängnis überwinden und endlich vor Gottes Thron stehen werden. 144.000 Versiegelte (Die Zahl ist, wie auch die „12 Stämme der Kinder Israel“, aus denen die 144.000 kommen – siehe Offenbarung 7 – symbolisch zu verstehen, 12 mal 12 mal 1.000, das mit sich selbst potenzierte Gottesvolk in seiner zum äußersten vervielfältigten Ausdehnung; mit anderen Worten: keiner wird übersehen, jeder, der nur irgendwie dabei sein kann, wird dabei sein!) stehen mit dem Lamm Gottes auf dem Berg Zion und singen ein Lied der Erfahrung und des Sieges. Eine Botschaft der Hoffnung für die, die im Kampf gegen das Tier und sein Bild Gott treu sein wollen – der Sieg wird am Ende ihnen gehören! Was immer auch für (Todes-)Ängste auszustehen sind, letztlich gehört das Reich den Heiligen des Höchsten – das Motiv Daniels bricht hier wieder durch! Dort waren es die drei Jünglinge im Feuerofen (Daniel 3) oder Daniel in der Löwengrube (Daniel 6), die in ihrer Erfahrung die Leiden der Heiligen des Höchsten (Daniel 7:27: mitsamt ihrem Sieg!) vorweggenommen haben. Sie kämpften gegen Babylon, gegen das Bild Babylons und gegen wilde Tiere und sind damit der Prototyp des Gottesvolks der Endzeit, über das gerade die Visionen Daniels soviel zu erzählen haben.

Diese 144.000 werden uns als untadelig beschrieben, als jungfräulich (im Gegensatz zur Hure Babylon: ohne Irrlehre und Götzendienst), ohne Falsch (ein hohes Ziel werden diese erreichen!), sie folgen dem Lamm nach, wohin es geht (von einer Erkenntnis zur anderen, wohin Jesus sie führt, immer tiefer in die göttliche Wahrheit, entsprechend dem „Prinzip des Sabbats“ – zu diesem Ausdruck vergleiche Studie xxx, p. xxx).

II. Der erste Engel (Offenbarung 14:6f.)

Wie kommt es zu dieser großen Schar von 144.000, die in Offenbarung 7 andererseits als „unzählbar“ geschildert wird? Wie kann es so viele Sieger geben, die gegen das Tier und sein Bild und das Malzeichen den Sieg behalten (Offenbarung 15:2), obwohl sie doch so mächtig sind, daß sich die, die auf Erden wohnen, ihnen alle beugen, sie anbeten und es nicht auf einen Kampf mit ihnen ankommen lassen wollen (Offenbarung 13:3f. 7f.)? Diese Entwicklung wird durch die Botschaften der drei Engel ausgelöst. Hier erfahren diejenigen Ermutigung, die ehrlichen Herzens sind. Die Botschaften werden als Evangelium charakterisiert, die Botschaft des ersten Engels wird überhaupt ein „ewiges Evangelium“ genannt. Es muß also um den Erlösungsplan gehen, um die frohe Botschaft, daß Gott jeden einzelnen retten wird, der gerettet werden will. Wem verkündigt nun der erste Engel („Engel“ bedeutet „Bote“) seine Botschaft? Die Darstellung in v 6 läßt sofort an jene denken, die unter der Herrschaft des Tieres stehen (vergleiche Offenbarung 13:7f.). Dadurch muß natürlich der Zorn des Tieres erregt werden, was letztlich zur Verfolgung führen wird. Andererseits aber wird die Verkündigung der Botschaft „mit lauter Stimme“ geschehen – wird also viele Ohren erreichen und in viele Herzen dringen und auch Frucht bringen. Viele derer, die ursprünglich unter der Herrschaft des Tieres stehen, werden sich daraus

befreien und durch die Macht des Heiligen Geistes zu denen gehören, die einmal mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen werden.

„Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre...“ „Ehren und fürchten“ – das ist ein Wortpaar, das in der Bibel des öfteren vorkommt, zuallererst als Ausdruck der Ehrfurcht und des Respekts (Leviticus 19:23). Doch hat das auch mit Gehorsam zu tun: Man kann Gott mit den Lippen ehren, das Herz aber fern von ihm lassen und ihn „nach Menschengeboten“ fürchten (Jesaja 29:13), ihm also nicht wirklich gehorchen (vergleiche Maleachi 1:6). Schließlich aber ist die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit (Hiob 28:28; Sprüche 9:10), weil es eben Weisheit ist, das Böse zu meiden (Sprüche 16:6; 23:17; 14:27). Sprüche 8:13 sagt uns, was es heißt, Gott zu fürchten. Hier ist nicht Schlotterangst vor dem Gericht Gottes befohlen, sondern es geht darum, vor Gott Furcht, auch im Sinn von Ehrfurcht, zu haben, mehr zu fürchten, ihn zu entehren als irgend einen Menschen. Die Furcht Gottes ist der Hass auf das Böse! Wer aber kann das Böse hassen? Wir kommen ja böse zur Welt. Nur ein zu Gott bekehrter Mensch kann Haß auf das Böse empfinden, also Gott wirklich fürchten. Darum ist ein Gottesfürchtiger auch ein Weiser, weil sein Weg über die Erkenntnis Gottes (Sprüche 2:5) zum Leben führt (Psalm 111:10; Sprüche 10:27).

Gott gibt man dann die Ehre, wenn man in seinem Leben der Nachfolge auch Frucht bringt: Johannes 15:8. Gott wird auch die Ehre gegeben, wenn man ihm recht gibt: Lukas 7:28-35; vergleiche auch 1. Mose 3:15 und Prediger 12:13ff., die zeigen, daß wir es wirklich mit einem ewigen Evangelium zu tun haben, das nicht erst hier in der Offenbarung zum ersten Mal formuliert wird (auch Paulus spricht von der Heiligung in der Furcht Gottes: 2 Korinther 7:1).. Dieses Evangelium ist nichts anderes als die Botschaft von der Errettung durch Christus mit einem starken Appell zur Bekehrung und zur Übergabe des Lebens in Heiligung. Hier in Offenbarung 14 ist es der letzte Appell, der an die Menschen, die auf Erden wohnen gerichtet wird. Wenn dieser Appell zur Entscheidung verhallt ist, wird Jesus wiederkommen (Offenbarung 14:14-20, vergleiche Matthäus 24:14). Es geht also um Rechtfertigung und Heiligung, um das Grundverständnis des Erlösungsplans, das noch einmal vor der Welt ausgebreitet werden soll, um jene einzuladen, Jesus nachzuzufolgen und gerettet zu werden, die suchend sind.

Es wird auch der Grund genannt, warum es nun so dringlich geworden ist, Gott zu fürchten und ihm die Ehre zu geben – sich ganz zu ihm zu bekehren: „denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen!“ Das ist wahrhaftig eine Freudenbotschaft! Vergleiche Studie xxx! Gott ist Richter! Das ist die Lösung aller Probleme! Was immer das Tier sagt – und vielen sagt es, daß sie Ketzer sind – das letzte Wort spricht Gott! Der Richter ist der Befreier seines Volkes. Das Ganze wird nur dann zum Problem, wenn wir nicht zum Volk Gottes gehören! Wenn die Lösung des Problems Sünde zu ihrem Abschluß kommt, werden auch die Liebhaber der Sünde ihrem Abschluß gegenüberstehen. Darum werden sie gewarnt: Bekehrt euch, wechselt die Seiten, ehe es zu spät ist! Gott wird im Gericht die Seinen retten, seht zu, daß ihr zu den Seinen gehört! Angesichts der Bedrohung durch die Trias Papsttum, USA und Bild des Tiers (Wiedervereinigung von Staat und Kirche) gibt es kaum eine schönere Botschaft, als daß Gott Richter ist.

Danach wird gezeigt, was die Frucht der Bekehrung sein muß: „Betet den an, der Himmel und Erde gemacht hat und Meer und die Wasserbrunnen.“ Die Verherrlichung des Schöpfers ist geboten aufgrund der Tatsache, daß er uns erschaffen hat (Psalm 95:6). Wenn Schöpfer und Richter gemeinsam genannt werden, geht es um die Grundfrage: Der, der dich geschaffen hat, zieht dich zur Verantwortung: Wie stehst du zu ihm, dem du dein Leben verdankst? Dies ist die Situation des Gerichts. Die Psalmen, die den Schöpfer als Richter zeigen, sind Yom-Kippur Psalmen (zum Beispiel Psalm 94), Psalmen des großen Versöhnungstags, an dem Israel vor seinem Schöpfer und Richter steht. Amos 5:4-15 zeigt ein ähnliches Arrangement. In v 5 wird dort auch das Grundproblem aufgezeigt: Laßt nicht den Götzen nach, sondern betet den Herrn an! So auch in Offenbarung 14:7! Die Anbetung, die gefordert wird, steht in direktem Gegensatz zur Forderung der Anbetung von seiten des Tiers, auch von seiten des zweiten Tiers, das will, daß man das Bild des Tiers anbetet (alles Offenbarung 13). Wen betest du an? Die satanische Trinität oder deinen Schöpfer, der als Richter für deine Rettung entscheiden will? Das ist eigentlich die Frage, die der erste Engel mit seiner Botschaft stellt. Ist deine Bekehrung echt? Es wird sichtbar durch deine Anbetung. Wen ehrst du in deiner Anbetung? Den Schöpfer oder

jene, die gegen Gottes Gesetz deine Loyalität fordern? Es wird sichtbar durch den Sabbat! Der Sabbat ist das Zeichen der Schöpfung (vergleiche Studien xxx bis xxx) und auch das Zeichen deiner Loyalität zum Schöpfer (2. Mose 31:13.17). Der erste Engel fordert somit zur völligen Bekehrung auf, die Gott fürchtet und ihn ehrt, indem er als Richter und Schöpfer anerkannt wird, was durch die Feier des Sabbats ausgedrückt werden soll. Damit sind wir in unmittelbarer Umgebung des Yom Kippur. Der kosmische Yom Kippur begann 1844: Da ging unser himmlischer Hoherpriester in das himmlische Allerheiligste und begann dort seinen Dienst des Gerichts. So wird in Offenbarung 14:7 ausgedrückt, daß die besondere Botschaft der Bekehrung und des Gerichts („ist gekommen“), die auch den Sabbat betrifft, um 1844 gegeben wird. Es geht dabei nicht nur um das ewige Evangelium, sondern auch um den uralten Kampf, wem die Ehre gebührt: Jesaja 42:8.12. Diese Ehre soll Gott gegeben werden, ehe es zu spät ist: Jeremia 13:16; Maleachi 2:2. So haben wir in der Ankündigung des Gerichts Gottes besondere Gnadenbotschaft für die Endzeit zu sehen. Gott setzt den Menschen in Kenntnis darüber, was nun geschehen wird, damit der Mensch sich danach richten kann – wie auch im klassischen Yom Kippur, der allen bewußt war, an dem man sich Gott besonders heiligte (3. Mose 23:26-32).

Der erste, der die Botschaft des ersten Engels auf den Kampf zwischen evangelischer Wahrheit und dem Antichristen (Babylon, Rom: Simonie, Geiz und Begierde) bezieht, ist John Purvey (1354-1428), der Kampfgenosse John Wyclifs. Für ihn soll dadurch der Antichrist (Papsttum) entlarvt werden – über hundert Jahre vor Luther! David Pareus (1548-1622), ein calvinistischer Professor in Heidelberg, sieht im ersten Engel Wyclif, Hus und Hieronimus, im zweiten Luther und die anderen Reformatoren, im dritten alle evangelischen Prediger seit Luther. Johannes Gerhard (1582-1637) sieht Luther als den ersten Engel, die zweite Engelsbotschaft ist eine Warnung vor dem Reich des Antichristen, dessen Hauptstadt Rom ist. Die erste Engelsbotschaft wird als allgemeiner endzeitlicher Aufruf zur Buße zum ersten Mal im Februar 1756 verstanden, aufgrund des schrecklichen Erdbebens von Lissabon. In einer Nummer des Gentleman's Magazine in London wird das Erdbeben auf Lukas 21:25f. bezogen und gesagt, daß dies die Stimme des ersten Engels aus Offenbarung 14:6f. sei, der alle Völker zur Buße aufrufe, solange es noch Tag sei. Darum sollten die Protestanten – so der betreffende Artikel – den Jahrestag des Erdbebens mit Fasten und Beten begehen. Dieser Fasttag wurde am 6. Februar 1756 in der Anglikanischen Kirche abgehalten. Der deutsche Theologe Heinrich Horch (oder Horche, 1652-1729) dagegen bezog die Engelsbotschaften in seiner Zeit noch auf die Zukunft. Johann Albrecht Bengel (1687-1752), der aufgrund der Zahl 666 den Beginn des Millenniums auf 1836 festsetzte, sah in den ersten beiden Engeln von Offenbarung 14 die Pietisten Arndt und Spener, den dritten sah er als noch zukünftig.

Nach diesen vielen meist nur sehr begrenzten Deutungsversuchen quer durch die Kirchengeschichte stößt man zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf immer mehr Erkenntnis. Joseph Lathrop, ein congregationalistischer Theologe, hält 1812 eine Predigt, in der er den ersten Engel als die protestantische Missionsbewegung seiner Zeit identifiziert, die das Evangelium allen Völkern bringen soll, dieser Bewegung würde der Fall der päpstlichen Kirche, die in der Offenbarung gewöhnlich Babylon genannt werde, folgen. William Cuninghame (1776-1849), ein gelehrter Laie, bezog die 2300 Jahre auf 1843, den ersten Engel auf seine Zeit. Er war der erste, der eine Auslegung des ersten Engels auf die Reformationszeit verneinte und ihn auf das 19. Jahrhundert bezog, die anderen beiden Engel waren für ihn zukünftig. Von nun an sahen immer mehr Ausleger die Erfüllung von Offenbarung 14 im 19. Jahrhundert. bis hin zur berühmten Albury Konferenz, auf der die protestantischen Ausleger sich einig sind, daß die drei Engel zwar nacheinander, aber dann parallel auftreten, und daß es um den Kampf der evangelischen Wahrheit gegen das Papsttum in der Zeit vor der Wiederkunft Christi geht. Es wurden Gesellschaften gegründet, die zum Ziel hatten, das prophetische Wort zu erforschen, überall Bekehrung und bevorstehendes Gericht zu predigen und die Kinder Gottes aus Babylon herauszurufen (Offenbarung 18:4), das heißt: aus der Kirche Roms.

Damit sind wir in der Zeit der großen Erweckungsbewegungen, in der buchstäblich hunderte von Theologen, Schreibern und Pastoren sich mit den Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung beschäftigten. Aus dieser Zeit kam auch William Miller, der die 2300 Tage wie die meisten Theologen seiner Zeit als Jahre deutete und 1844 enden ließ. Er predigte von Offenbarung 14:7 aus und sagte: Die Zeit des Gerichts, 1844, ist gekommen. Wie recht er damit hatte, war ihm nicht klar, denn er glaubte, daß 1844 Jesus wiederkommen würde und damit

das Gericht gemeint sei. Erst nach der Enttäuschung von 1844 wurde klar, daß mit diesem Zeitpunkt der himmlische Versöhnungstag begann, eben „die Zeit des Gerichts“, nach der Jesus wiederkommen würde. Seit dieser Zeit werden die drei Engel als die Adventbewegung gedeutet, die der Welt wichtige Botschaften zu verkündigen hat, ehe Jesus wiederkommt. Dazu gehört der Aufruf zur Bekehrung, weil Gott nun als Richter handelt und endgültig rechtfertigt, und die Aufforderung zur Treue gegenüber Gott, die durch das Halten seines Sabbats bezeugt wird.

III. Der zweite Engel (Offenbarung 14:8)

Dieser Engel verkündigt seine Botschaft nicht mit lauter Stimme. Dieser Unterschied ist bemerkenswert, vor allem im Vergleich mit Offenbarung 18:1-4. Die Aussage stammt vom Propheten Jesaja (21:9), der sie voraussehend als Weissagung über den Fall des antiken Babel und seiner Götter ausspricht. Der tatsächliche Fall Babels 539 v. Chr. wird auch von Jeremia kommentiert (51:6ff.). An seiner Aussage besticht vor allem, daß Babel als Kelch in der Hand des Herrn alle Völker taumeln machte! Ursprünglich waren die Aktionen Babels im Sinne Gottes (vergleiche Daniel 1:1f.), doch es bezog seinen Erfolg auf seine eigene Macht, Klugheit und Schönheit. Mit dieser Charaktereigenschaft steht Babylon in der Heilsgeschichte an der Seite Luzifers (siehe Hesekiel 28:17). Luzifer war als schönster Engel erschaffen worden, doch hat er alles verdorben. So auch die Deutung des Offenbarungstextes. Die Christenheit sollte ein Instrument in der Hand Gottes sein, doch hat sie alles verdorben durch „den Zornes Wein ihrer Unzucht“. Wenn durch Unzucht symbolisiert werden soll, daß alle Völker von den Götzen und Irrlehren Babels durchdrungen sind, was ist mit dem Ausdruck „Zorneswein“ gemeint? In Offenbarung 14:10 ist vom Wein des Zornes Gottes die Rede, ebenso in 16:19 und Jeremia 25:12-30. Damit ist das Gerichtshandeln Gottes gemeint. So ist der Zorneswein der Unzucht Babels nicht nur ein Symbol für ihre Irrlehren, sondern auch dafür, daß sie sich die göttliche Gerichtsbarkeit anmaßt. Das paßt sehr gut auf das antike Babel, allerdings nicht weniger auf die abgefallene Kirche: Wieviel Millionen Menschen sind nicht umgekommen, weil sie durch den Bischof von Rom in „göttlicher Autorität“ zu Ketzern erklärt worden waren? Das Gericht Gottes kehrt diese Urteilssprüche der Geschichte in ihr Gegenteil um: Babylon sitzt nun auf der Anklagebank. Das Urteil des himmlischen Gerichts lautet: Sie ist gefallen! Wenn Babylon gefallen ist, dann sind die gerechtfertigt, gegen die Babel den Zorneswein ihrer Unzucht (Verbindung von Kirche und Staat) ausgeteilt hat!

Angesichts der Bedrohung durch Babel (Offenbarung 13) ist die Kunde vom Fall Babels herrliches Evangelium. Wenn Babel Anbetung verlangt (die beiden Tiere, das Bild des Tiers: Kapitel 13), müssen wir nicht beeindruckt sein: Babylon ist gefallen! Der Plan Gottes, sein Heiligtum, sein Volk werden gerechtfertigt!

Wenn der falsche Erlösungsweg, der Weg der Werke (oder Nicht-Werke?) vom himmlischen Gericht als untauglich erklärt wird, bedeutet dies auch, daß dem Erlösungsweg Gottes Genugtuung geschieht! Somit ist das Gericht in zweierlei Hinsicht erfolgreich: es verurteilt Babel, den Feind Jerusalems, und rechtfertigt dadurch Gott und seinen Plan auf ewig.

In der Zeit der Adventerweckung wurde auch die zweite Engelsbotschaft verkündigt. Interessant dabei ist, daß die Milleriten Babylon nicht auf das Papsttum bezogen, wie es in der Kirchengeschichte seit Jahrhunderten üblich war, sondern auf den Protestantismus Nordamerikas. Weil die protestantischen Kirchen die Wiederkunftshoffnung verwarfen – sich dadurch indirekt der katholischen Position angenähert hatten, die nicht die Wiederkunft, sondern ein Millennium des Friedens auf Erden unter der Führung der Kirche erwartet (Augustinus: De Civitate Dei) – und die Adventgläubigen aus ihren Reihen verbannten, setzte sich im Sommer 1844 das Verständnis durch, daß eben dieser Protestantismus abgefallen und zu Babylon geworden war. In der Folge wurde der Begriff Babylon wieder auf das Papsttum angewendet, doch mit der Erweiterung, daß damit alle Kirchen gemeint waren, die abgefallen waren (Offenbarung 17:5: Babylon ist nicht die einzige, die Unzucht getrieben hat, sie ist die Mutter der Huren auf Erden). Dieses Verständnis wurde verstärkt durch die Verkündigung von Offenbarung 18:4: Geht aus von Babylon, Volk Gottes, damit ihr nicht umkommt mit ihr!

Diese Verkündigung verursachte einen regelrechten Strom von Austritten aus den Kirchen, die die Milleriten bekämpften.

Was aber war mit der dritten Engelsbotschaft? Sie war noch nicht verkündigt worden. Den meisten fiel das aber nicht auf. Man wartete auf die Wiederkunft Christi am 22. Oktober 1844. Erst nach der Enttäuschung wurde einigen klar, daß die Verkündigung der dritten Botschaft noch nicht in Angriff genommen worden war. Offenbarung 10:11 veranlaßte das Häufchen Übriger nach der Enttäuschung, der dritten Botschaft mehr Aufmerksamkeit zu schenken, da man erkannte, daß man auch die ersten beiden weiter verkündigen müsse – die Arbeit war längst nicht getan!

IV. Der dritte Engel (Offenbarung 14:9ff.)

Diese Botschaft kehrt zum Ausgangspunkt zurück: Wem gebührt Anbetung? Diese dritte Botschaft ist eigentlich nur eine Wiederholung der ersten beiden, wobei einige Dinge besonders klargemacht werden sollen.

Die Kunde vom Fall Babylons soll ein Trost für die sein, die Angst vor der satanischen Trinität aus Offenbarung 13 haben. Diesem Trost wird nun eine Warnung hinzugefügt: Wer sich trotzdem dieser unheiligen Allianz beugt und sie anbetet oder das Malzeichen – wenn auch nur als Mitläufer, um seine Ruhe zu haben – annimmt, der soll vom Wein des Zorns Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt wird. 15:7 und 16:1 zeigen, was damit gemeint ist: die sollen die sieben Plagen erleiden! Wer das Tier gelten läßt, wird mit ihm die Plagen teilen (vergleiche 18:4).

Wir wollen uns das überlegen. In diesen beiden Kapiteln der Offenbarung (13 und 14) werden Probleme verheißen, unausweichliche Probleme! Es ist so, daß wir als Gläubige uns nur aussuchen können, mit wem wir Probleme haben wollen. Wollen wir Schwierigkeiten mit der satanischen Trinität, oder wollen wir Problem mit Gott? Wir müssen uns entscheiden, unparteiisch sein gilt nicht mehr! Machen wir unseren Frieden mit dem Tier, so gehen wir den sieben Plagen entgegen. Machen wir unseren Frieden mit Gott, so wird das Tier uns hassen und verfolgen – doch das Leben in der Ewigkeit wird es uns nicht nehmen können!

Was hat die Gerichtsankündigung mit Evangelium zu tun? Der gnädige Gott tut nichts, ohne den Menschen zu warnen (Amos 3:7). Diese Gerichtsankündigung soll als Mahnung zur Umkehr aufgefaßt werden. Die Erwähnung des Malzeichens ist gleichzeitig eine Erwähnung des Sabbats. Wenn das Malzeichen verdammt wird, wird Gottes Gesetz erhöht, und der Sabbat ist der Tag des Gottesdienstes, der Tag der Gemeinschaft mit Gott, der Tag der besonderen Anbetung! Seit dem großen Versöhnungstag im Himmel (1844) ist er von beträchtlicher Bedeutung. Die Reformation der Irrlehren ist soweit fortgeschritten, daß das Halten des Sabbats als Kennzeichen der Übrigen erkannt worden ist (12:17; 11:19).

Das Gericht der sieben Plagen aber wird noch übertroffen vom ewigen Feuer, in dem alle umkommen sollen, die das Tier und sein Bild angebetet oder das Malzeichen genommen haben – allerdings erst nach den 1000 Jahren (vergleiche Studien xxx; xxx).

Das ewige Feuer wird auch nicht ewig brennen, es wird aber ewig gültige Resultate schaffen (vergleiche Studie xxx).

Es war nach 1844, daß der Sabbat sich unter den Übrigen der Milleriten durchsetzte. Man erkannte die Verpflichtung, den Sabbat zu verkündigen, vor der unheiligen Allianz aus Offenbarung 13 zu warnen, vor allem vor dem Malzeichen des Tieres (das mit dem falschen Gesetz, dem falschen Tag, dem Sonntag zusammenhängt), das im Gegensatz zum Siegel Gottes steht (das mit dem Sabbat, dem Zeichen des völligen Gehorsams gegenüber Gott, dem Merkmal der Nachfolge des Lammes, wohin es geht, zusammenhängt). Später, als viele die dritte Engelsbotschaft angenommen hatten, die die Anfängerfahrungen der Milleriten nicht geteilt hatten weil sie erst in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Adventgemeinde stießen, gelangte man mehr und mehr zur Ansicht, daß es für solche auch nötig sei, sich mit den ersten beiden

Engelsbotschaften auseinanderzusetzen, die mit der vergangenen Milleritenerfahrung zu tun hatten. Dies deshalb, weil dadurch eine stärkere Identitätsbildung erreicht wurde, da man durch die Beschäftigung mit den ersten beiden Engelsbotschaften – was eine gründliche Auseinandersetzung mit Daniel und Offenbarung überhaupt mit sich brachte – klar erkennen konnte, daß die Adventgemeinde eine prophetisch vorhergesagte Bewegung ist, die in der Geschichte gerade zu dem Zeitpunkt auftrat, der in ihrer Verkündigung relevant war: 1844, Beginn des kosmischen Yom Kippur! Da nun die Geschichte der Adventbewegung sowie die Lehre vom Sabbat, von der Wiederkunft, vom Malzeichen, ja sogar von der Gesundheit und der Erziehung mit dieser dritten Engelsbotschaft in Zusammenhang gebracht wurden, wurde der Ausdruck „dritte Engelsbotschaft“ zu einer Kurzformel für die adventistische Botschaft schlechthin.

V. Der Auftrag

Die Verkündigung der drei Engelsbotschaften ist der Auftrag der Gemeinde der Übrigen in der letzten Zeit. Dabei handelt es sich um nichts anderes als um das Evangelium von der Rettung durch Christus – freilich in einer endzeitlichen Ausprägung, die auf die Umstände der Endzeit Rücksicht nimmt. Doch die Grundelemente des Evangeliums sind eindeutig vorhanden: Offenbarung 14:12. Das Ausharren der Heiligen spielt auf die Geduld an, die sie haben müssen, während sie unter Druck von seiten des babylonischen Antichristen stehen und auf ihre Befreiung und Errettung warten. Ihre Kennzeichnung ist bemerkenswert: die da halten die Gebote Gottes – also auch den Sabbat – und den Glauben Jesu, oder besser: haben die Treue Jesu, die so treu sind wie er, der wahre treue Zeuge (3:14), die ihm so gleichen, weil sie ihm nachfolgen, wohin er auch geht (14:4). Hier werden Menschen beschrieben, die Meister sind im ABC des Glaubens, in der Wissenschaft von der Erlösung, von Rechtfertigung durch den Glauben und Glaubensgehorsam ohne Grenzen... Wie kann es jemals ein solches Volk geben?

Es wird geschaffen durch die Verkündigung der Dreie Engelsbotschaft. Die Stunde der Entscheidung naht, in der alle Position beziehen müssen. Die Dreie Engelsbotschaft bereitet uns darauf vor. Maleachi 3:1-5 beschreibt diesen Vorgang. Der Bote, der den Weg des Herrn vorbereiten soll, war Johannes der Täufer, der zweite Elia (Maleachi 3:23f.), bei der ersten Ankunft Jesu. In der Endzeit, in der auch noch ein Elia kommen soll, nachdem Johannes der Täufer schon enthauptet war (Matthäus 17:10-13, besonders v 11!), ist es die Adventgemeinde, die der biblischen Beschreibung der Gemeinde der Übrigen entspricht. Sie soll durch ihre Verkündigung dem Herrn den Weg bereiten für seine Wiederkunft. Der Herr im Tempel ist Jesus, der für uns vor dem Vater eintritt. Die Reinigung der Kinder des Bundes bedeutet, daß Gott ein Werk der Zubereitung an den Gläubigen unternimmt, um sie auf seinen Tag vorzubereiten. Dieses Werk tut er mit seiner letzten Botschaft der Gnade und der Warnung an seine Gemeinde und an die Welt: durch die Dreie Engelsbotschaft. Durch das Evangelium durch den Aufruf zur völligen Bekehrung, der Darstellung Babylons aus der Sicht Gottes und die Einladung, doch nicht mit Babylon in die sieben Plagen zu gehen, soll ein Volk vorbereitet werden, daß Gottes Siegel empfangen wird, um eines Tages vor seinem Thron zu stehen. Wer in dieser Hoffnung stirbt, der wird seliggepriesen (14:13). Seine Werke folgen ihm nach, sein Werk der Verkündigung wird nicht ohne Frucht bleiben. Das Wort Gottes kehrt nämlich nicht leer zu ihm zurück, sondern es gelingt ihm, wozu es gesandt wird (Jesaja 55:10f.).

So verstehen die Gläubigen in der Adventgemeinde die Dreie Engelsbotschaft als Kernaussage der adventistischen Verkündigung, die im Zentrum des adventistischen Denkens steht. Von daher sind alle Auffassungen von Erlösung, Christusähnlichkeit und Vorbereitung auf die Wiederkunft zu verstehen, die aus der adventistischen Theologie seit 1844 kommen.

VI. Der vierte Engel (Offenbarung 18:1-4)

Bei der Darstellung der zweiten Engelsbotschaft haben wir festgehalten, daß der zweite Engel nicht mit lauter Stimme ruft. Dem soll vor der Wiederkunft Christi abgeholfen werden. Offenbarung 18:1-4 zeigt eine

Wiederholung der zweiten Engelsbotschaft, die nun mit lauter Stimme gegeben wird. Dabei geht es nicht um eine Diffamierung Babylons, sondern um eine Warnung an das Volk Gottes in Babylon. Die Aufforderung, aus Babel auszuziehen, erhebt schon Jesaja (48:20; 52:11f.). Ebenso Jeremia (50:8; 51:6.45) spricht davon, sogar mit Angabe des Grundes: um nicht mit Babel umzukommen! Denn der Herr hat im Gericht die Gerechtigkeit seines Volks hervorgebracht und wird nun durch den König von Osten (Medien) Babel verderben und dadurch Rache nehmen für seinen Tempel (vergleiche Daniel 8, wo das kleine Horn dem Fürsten des Heeres die Grundfesten seines Heiligtums wegnimmt und zerstört!) – dies ist nichts anderes als die prophetische Darstellung des kosmischen Yom Kippur, wie er auch in Daniel 8:14 erwähnt wird (Jeremia 51:6-11).

Offenbarung 18 ist auf der Botschaft von Jeremia 51 konzipiert. Am Ende hat also Gott ein Volk in Babylon, Schafe, die noch nicht im Stall sind (Johannes 10:16). Die werden mit Macht herausgerufen, damit sie nicht verlorengehen. Dies ist die absolute Klärung der Fronten. Die Sünder in Zion haben das Malzeichen angenommen, doch Gottes Volk in Babylon soll noch das Siegel Gottes empfangen können. In jener Zeit wird es keinen Zweifel mehr geben, wofür sich jeder einzelne entschieden hat. Dabei geht es wiederum, wie schon in der Kirchengeschichte, nicht ohne die Entlarvung Babylons ab. Seitdem zum ersten Mal die zweite Engelsbotschaft verkündigt worden ist, ist der Fall Babylons weiter fortgeschritten. Er wird ganz fürchterlich beschrieben: Behausung der Teufel und Dämonen, aller verhaßten und unreinen Vögel soll Babel nun sein. Wieder wird ihr vorgeworfen, die Gerichtsbarkeit Gottes an sich gerissen zu haben (Zorneswein ihrer Hurerei), doch zusätzlich, daß sie sich mit den Kaufleuten der Erde eingelassen hat (13:17!). So wird in dieser Zeit nicht so sehr von den Greueln der abgefallenen Kirche des Mittelalters die Rede sein, sondern von den Greueln, die das Papsttum und die gesamte abgefallene Christenheit seit 1844 begangen haben. Die Ehre Gottes soll auch durch die Verkündigung auf Erden wiederhergestellt werden, nicht nur durch das Gericht im Himmel, denn er will seine Ehre nicht den Götzen lassen (Jesaja 42:8). Götzen – darum geht es eigentlich, auch wenn heutzutage nicht von Götzen die Rede ist. Doch eigentlich sind es Götzen, ja selbst ein Gottesbild, das nicht der biblischen Selbstdarstellung Gottes entspricht, ist Götzendienst. So ist die Feier des Sonntags eigentlich auch Götzendienst, da sie dem Gott der Bibel nicht entspricht. Sogar das Malzeichen des Tiers (griechisch: charagma) kann mit Götzendienst in Verbindung gebracht werden: in Apostelgeschichte 17:29 werden mit charagma einfach Götzen bezeichnet. Ja selbst Babylon, die Tiere und das Bild des Tiers sind Götzen, die den Menschen knechten, Anbetung wollen und so tun als ob sie Schöpfermacht (Offenbarung 13:14f. haben große Ähnlichkeit mit 1. Mose 1:27 und 2:7!) und darum auch richterliche Gewalt über die Menschen hätten. Darum: eine Behausung der Dämonen... Auch die besondere Art der Unzucht Babels wird gezeigt: Hurerei mit den Königen der Erde – Verbindung der Kirche mit dem Staat: das Dilemma von Offenbarung 13...

Darum: „Gehet aus von ihr, *mein Volk*, damit ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen!“ (18:4)

Es ist das Wort eines liebenden Gottes an seine Herde, sich zu sammeln, eins zu werden, um den Herrn zu erwarten. Das Ergebnis dieser Botschaft ist der endgültige Zusammenbruch Babylons und die Wiederkunft Christi (Kapitel 18 und 19). Doch was muß Gottes Volk ausstehen, bis es endlich so weit kommen wird? Es gibt keinen Grund zur Hoffnungslosigkeit. Der starke Gott, der uns gemacht hat und uns sicher durch sein Gericht bringt, hat auch für diese Zeit vorgesorgt und wird jedem, der die Treue Jesu zeigt, ein Helfer sein. Das Siegel Gottes schützt auf jeden Fall – zwar nicht vor allen Bissen des Tieres, aber sicher vor den sieben Plagen des Zornesweins Gottes. Auf welcher Seite in diesem größten aller Konflikte wirst du einst stehen?

VII. „...so es möglich wäre, auch die Auserwählten.“

Dieser letzte Konflikt wird alles übersteigen, was bis dahin dem Volk Gottes je geschehen sein mag. Jesus sagt von dieser Zeit, daß die Verführung so mächtig sein wird, daß sogar die Auserwählten in Gefahr sein werden (Matthäus 24:24). Die falschen Lehren werden ???berückend??? auftreten und sogar für die eine Gefahr sein, die durch die Verkündigung der Dreiengelsbotschaft eigentlich gewappnet sein sollten. Aus der Geschichte des Volkes Israel wissen wir, daß trotz ihrer hohen Berufung immer nur ein Überrest bereit war, auf den Gott

zählen konnte. Wird dies in der Endzeit anders sein? Ist nicht auch für uns heute die Gefahr der Verweltlichung so groß, daß wir ganz leicht in die Situation kommen könnten, daß wir nicht mehr die Treue Jesu vor Augen haben, sondern in so vielen Dingen der Welt gleich sein wollen, um unseren Frieden mit ihr zu haben? Dann aber sind wir mitten im Volk Gottes Angehörige Babylons, so wie es mitten in Babylon angehörige des Volkes Gottes gibt!

Die Botschaft: Gehet aus von Babylon! bedeutet nicht nur, daß wir körperlich die Kirchen verlassen sollen, die durch den Begriff Babylon in der Offenbarung beschrieben werden, um in der Herde Gottes, unter dem Volk der Übrigen zu sein. Diese Botschaft bedeutet auch, daß wir innerlich unsere Konformität mit Babylon, unsere Treue zu ihr aufgeben sollen, damit Platz für die Treue Jesu in unserem Herzen werden kann. Alles Babylonische muß aus unserem Leben raus, damit wir wirklich aus Babylon gegangen sind! Was immer uns an diese Welt bindet, hält uns bei denen, die einst das Tier anbeten und sein Malzeichen annehmen werden. Darum „stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.“ „Lasset uns ablegen die Sünde, die uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens!“ „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist... Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (Römer 12:2; Hebräer 12:1f.; 1. Johannes 2:15ff.)

Das ist das alte Evangelium: Gott wird es schaffen, daß die Freunde des Teufels, die Sünder, zu seinen Feinden werden (1. Mose 3:15)! Die frohe Botschaft der drei Engel ist, daß Gott am Ende Gerechtigkeit schaffen wird, daß er die Ehre wird, die ihn ehren, daß er denen gnädig sein wird, die seine Gnade annehmen wollen, die so treu an ihm hängen wie Jesus, in denen er den Charakter seines Sohnes wiedererkennt, sein Bild, das er selbst durch seine Kraft in ihnen hat wiedererstehen lassen.

Unser Herr Gott, wirke Du in unserem Leben, daß wir dieses ewige Evangelium der Dreiengelsbotschaft nicht nur verkündigen und darüber reden, sondern daß wir seine Wirksamkeit in unserem eigenen Leben erfahren und so leben, daß unsere Verkündigung glaubhaft und überzeugend sein kann. Wer Dreiengelsbotschaft verkündigen will, muß sie auch leben.